

Doc Baumann

Photoshop-Wettbewerb

Erstmals werden Werke von Photoshop-Anwender/innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für eine breite Übersicht mit Ausstellungen und Katalog präsentiert. Was hat das mit diesem Heft zu tun?



Wer gestalterisch mit einer Software wie Photoshop arbeitet, interessiert sich brennend für das, was andere Anwenderinnen und Anwender damit an Ergebnissen erzielen. Wie haben die bestimmte Probleme gelöst? Mit welchen Tricks und Hilfsmitteln ist dieser oder jener Effekt zu Stande gekommen? Geht das denn überhaupt in Photoshop?

Natürlich geht es mir selbst genau so; ich möchte wissen, wie ein solches Werk entstanden ist. Einiges könnte ich nach kurzem Überlegen nachbauen, bei anderem habe ich keinen blassen Schimmer, welche Werkzeuge, Effekte, Plug-ins oder anderen Programme da zum Einsatz kamen.

Solche Überlegungen standen am Anfang, wobei „Überlegungen“ zu hoch gegriffen ist – eher der vage Gedanke: Das müsste mal jemand in die Hand nehmen! Was irgendwann damit endete, daß ich sagte: Dann mache ich's eben selbst! Meine einzigen Qualifikationen für ein solches Projekt bestehen darin, daß ich mich ganz gut mit Photoshop auskenne und Kontakt zu Menschen habe, die irgendwie bei der Verwirklichung weiterhelfen konnten. Ein paar Leute bei Adobe Deutschland – die sich von der Idee ausreichend begeistern ließen, um Mittel für die Organisation des Awards bereit zu stellen –, Chefredakteure und -redakteurinnen von wichtigen Computer- und Gestaltungszeitschriften, die als Partnermedien den Award ankündigten, Zuständige bei Firmen und Verlagen, die Preise zur Verfügung stellten

oder das Vorhaben in anderer Weise unterstützen, schließlich noch alte Bekannte wie Kai Krause für die Jury-Besetzung.

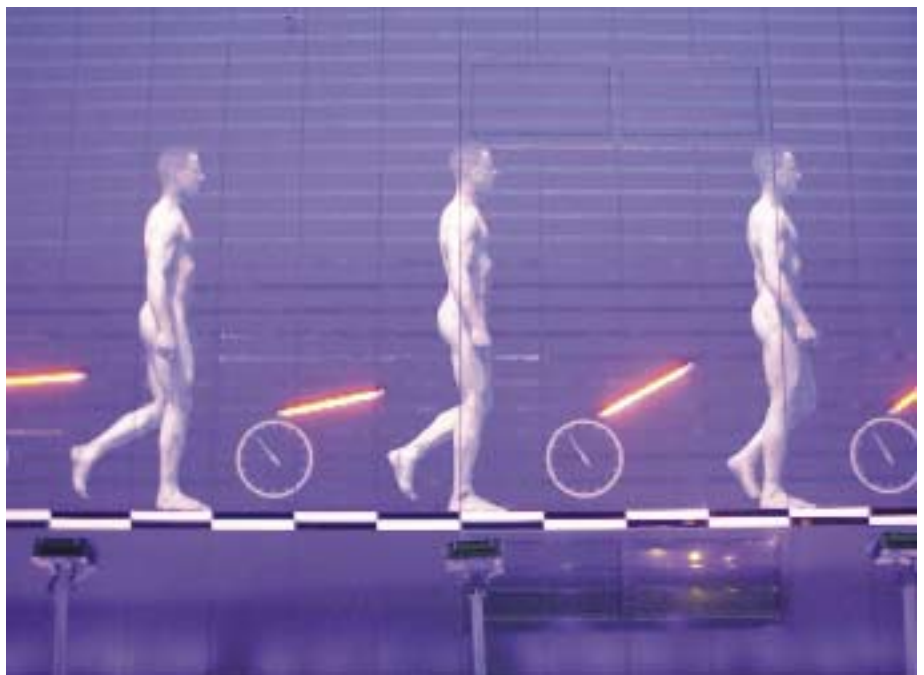
Da in den vergangenen Wochen rund 200.000 Kontakte auf meiner Homepage www.docbaumann.de gezählt wurden, gehe ich davon aus, daß einige von Ihnen schon mehr oder weniger genau wissen, worum es geht und wie die Teilnahmebedingungen aussehen. Ansonsten schauen Sie mal rein, dort ist alles ausführlich erklärt. Zum Beispiel, daß es drei Teilnehmer-Klassen gibt: Professionelle Anwender, semiprofessionell/private sowie solche aus dem gestalterischen Ausbildungssektor (P, S, A). Dazu zwei Kategorien: Für freie – auch bereits veröffentlichte – Werke sowie für Arbeiten, bei denen ein vorgegebenes Bildmotiv, das rechts unten verwendete Ei, benutzt wurde.

Wichtig ist übrigens auch noch, daß nicht nur die perfekten Endergebnisse selbst ein-

gesandt und dann vorgestellt werden sollen, sondern ebenso das Ausgangsmaterial, aus dem sie entstanden sind. Denn das ist doch immer besonders spannend: Der Versuch nachzuvollziehen, wie jemand von A nach B gekommen ist. Dabei muß übrigens niemand, der das nicht will, streng gehütete Geheimrezepte offenbaren. Wer dazu bereit ist, berichtet darüber, wer nicht, schweigt.

Es wird etliche interessante und wertvolle Preise geben. Aber nichts zum Reich werden. Ich stelle mir das idealistischerweise so vor, daß die Teilnahme selbst das Wichtigste dabei ist – nicht nur, weil eine Ihrer Arbeiten vielleicht von der Ende Januar tagenden Jury ausgewählt, später in den etwa acht Ausstellungen und dem dazu erscheinenden Katalog präsentiert werden wird, sondern weil Sie auf diesem Weg in Kontakt mit anderen Photoshop-Anwendern – und vielleicht auch Auftraggebern – kommen.

Thomas Jäger, P (Braunschweig): eVolution, 2000



Und hier kommt nun dieses Magazin ins Spiel. Das Anschauen der Werke anlässlich der Ausstellungen und im Begleitkatalog ist unter den uns wichtigen Aspekten zwar schon mal mehr, als bisher möglich war. Auch die Partnermedien, die den Adobe Photoshop Award 2003 publizistisch mit tragen, werden einzelne Arbeiten vorstellen, die den Redaktionen gefallen.

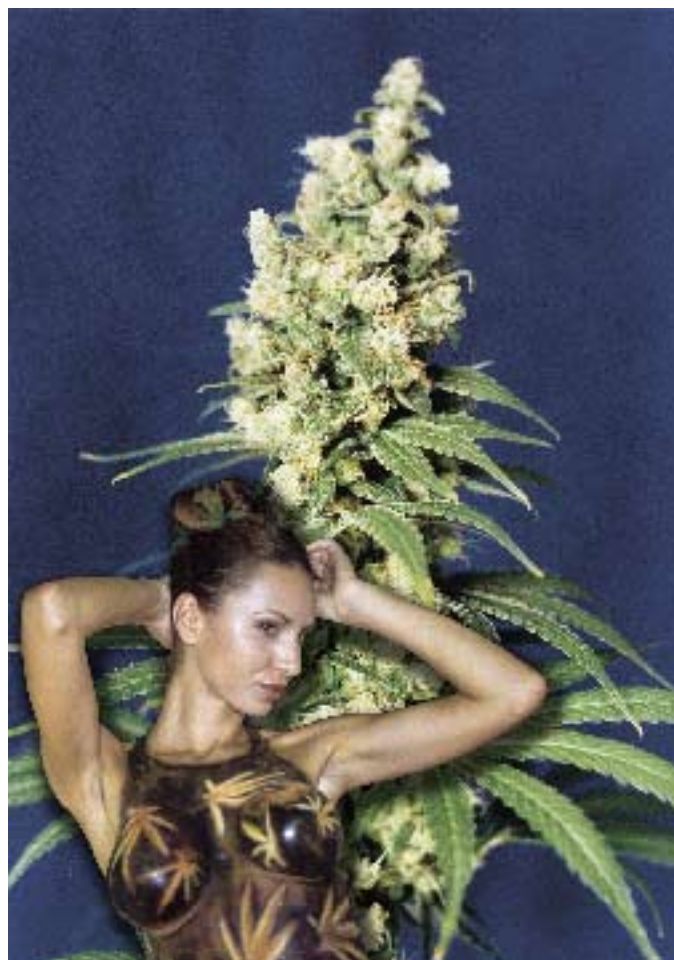
Das Konzept dieses Heftes hat sich mit dem Photoshop Award weiterentwickelt. Nicht nur, daß wir in künftigen Ausgaben mehr Seiten für die Präsentation bemerkenswerter Werke und ihrer Schöpfer bereitstellen können als Computer- oder Gestaltungszeitschriften, für die das nur ein Schwerpunkt unter vielen sein kann, wir werden besonders Wert darauf legen, die technischen und ästhetischen Aspekte näher zu beleuchten.

Wenn alles so klappt, wie ich mir das vorstelle, wird der Adobe Photoshop Award 2003 sicherlich nicht der letzte seiner Art sein, sondern eher der Einstieg in eine für alle Beteiligten fruchtbare Reihe von Wettbewerben, Ausstellungen und Publikationen. Die unterschiedlichen Teilnehmerkategorien gewährleisten eine faire Bewertung. Und die Qualität dessen, was mit Hilfe von Photoshop und digitaler Bildbearbeitung und -gestaltung überhaupt möglich ist, sollte auf diesem Weg ebenfalls merklich verbessert werden können. Wenn wir dadurch voneinander lernen, Kontakte knüpfen, durch eigene und fremde Kritik weiter kommen, uns gegenseitig voran bringen – was wollen wir mehr?



Jens R. Jobmann, S (Dillenburg): Discover New Worlds, 2002

Mike Barten, P (Monkhagen): Cover „Hanfblatt“ 6/2001



Lars Bachmann, S (Meiningen): Evolution Egg, 2001

